



ZVEH-Herbstkonjunkturumfrage 2023

Trotz Abschwächung: E-Handwerke weiter mit stabiler Konjunktur

Das Voranschreiten der Energiewende erweist sich für die Elektrohandwerke als echter Stabilitätsfaktor. Das zeigt die vom 13. bis 27. September durchgeführte Herbstkonjunkturumfrage des ZVEH. An der Befragung hatten mehr als 1.500 Innungsbetriebe teilgenommen.

E-Handwerke relativ robust

Bei noch immer guter Geschäftslage und einer positiven Auftrags- und Umsatzentwicklung in den zurückliegenden sechs Monaten haben sich die sehr guten Werte aus dem Frühjahr zum Herbst hin jedoch leicht abgeschwächt. Neben der Tatsache, dass die Krise im Bau-Bereich – zumindest psychologisch – auf die Stimmung in den E-Handwerken drückt, zeigt sich auch bei Konjunkturindikatoren wie dem Auftragsvorlauf oder der Zahl der offenen Stellen ein

leichter Rückgang. ZVEH-Hauptgeschäftsführer Alexander Neuhäuser warnt jedoch davor, die konjunkturelle Situation zu negativ zu sehen: »Wir sehen zwar leichte Eintrübungen, jedoch keine echten Umsatzeinbrüche. Deshalb sollten wir die Situation

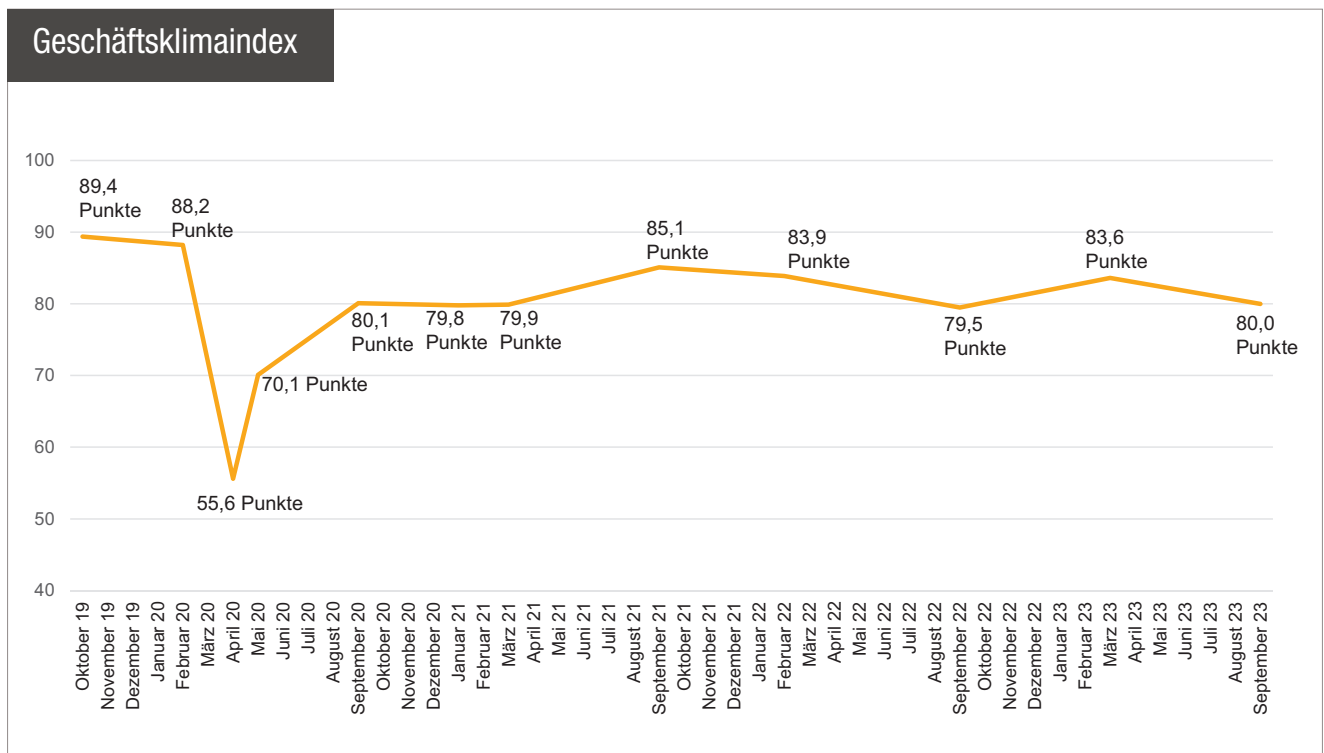
weiter beobachten, sie aber nicht schlechtreden. Aktuell zeigen sich die E-Handwerke – gemessen an den Rahmenbedingungen im Neubau-Bereich – aufgrund ihrer starken Diversifizierung eher robust.«

Neubau-Bereich wurde kompensiert

Diese Resilienz könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass es den E-Handwerken scheinbar gelungen ist, den lahmenen Neubau-Bereich durch geschicktes Umsteuern auf Sanierungsvorhaben in Altbauten zu kompensieren. Diesen Rückschluss lässt zumindest ein Blick auf die Verteilung der Umsatzanteile nach Geschäftssegmenten zu. Nachdem der ZVEH bei der aktuellen Herbstkonjunkturumfrage die Bereiche »Neubau« und »Altbausanierung« erstmals getrennt auswies, zeigt sich, dass Altbausanierungen mit

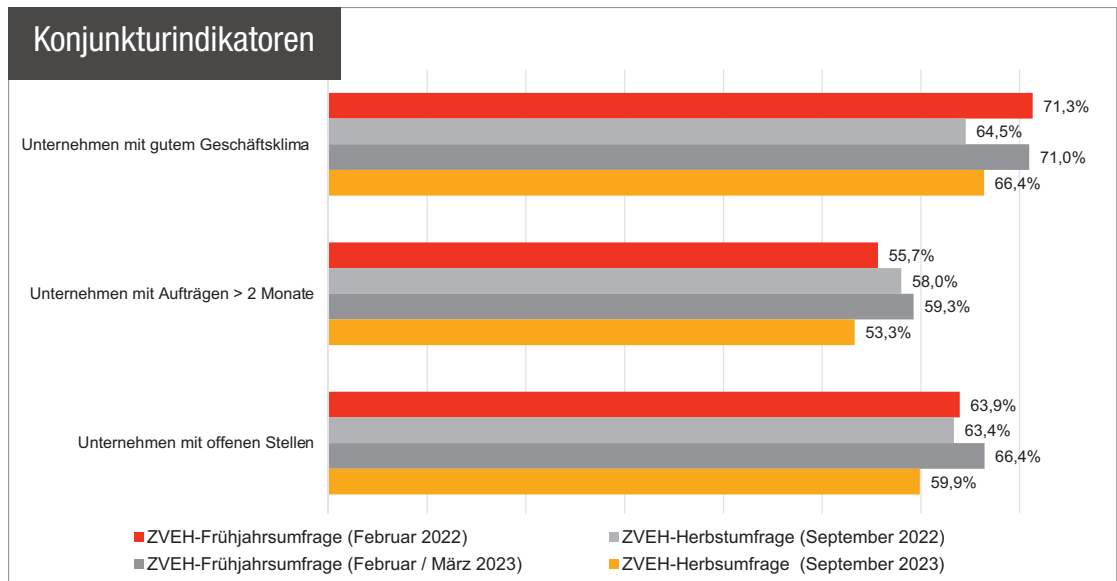
»Unsere Zukunft ist elektrisch! Unsere Betriebe tun daher gut daran, sich noch stärker in Wachstumsmärkten wie Photovoltaik, Speichertechnologien, Energiemanagementsysteme und Wärmepumpen zu engagieren.«

Alexander Neuhäuser,
ZVEH-Hauptgeschäftsführer

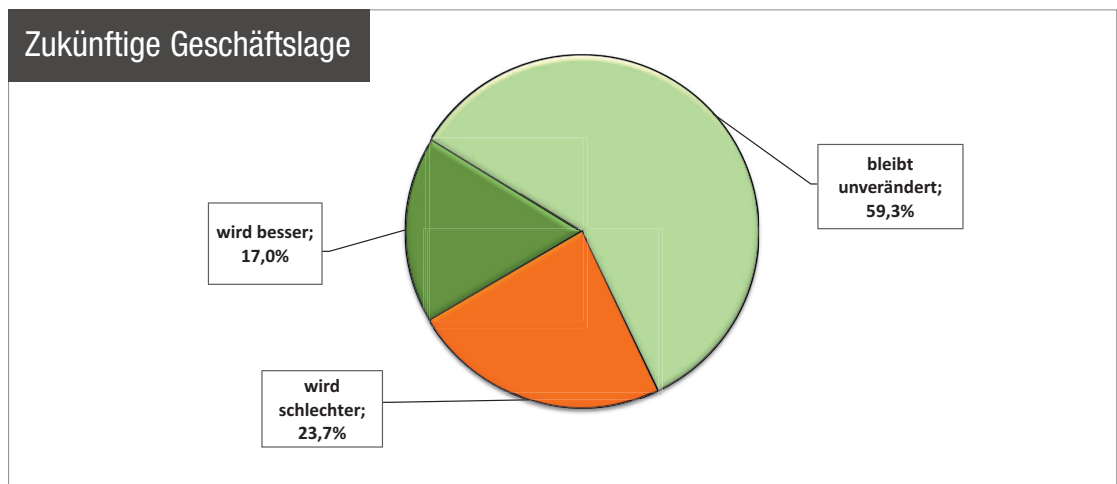


Infolge der Krise am Bau hat sich zwar auch in den E-Handwerken die Stimmung verschlechtert. Die Konjunkturindikatoren sind jedoch noch immer gut. Auch der Geschäftsklimaindex – er liegt aktuell bei 80 Punkten – ist, obwohl leicht gesunken, weiter hoch.

Quelle (3): ZVEH



Die Auftragsvorläufe gingen leicht zurück. Gleichzeitig sank die Zahl der Betriebe mit offenen Stellen.



Fast 60 Prozent der befragten Betriebe gehen weiter davon aus, dass sich ihre Situation nicht verändern wird. Das liegt ganz wesentlich an der Energiewende.

18,5 Prozent gegenüber dem Neubaubereich (12,9 %) den größeren Teil am Umsatz ausmachen. Erstaunlich: Nimmt man Neubau-Vorhaben und Altbausanierungen zusammen, ist der Umsatzanteil mit 31,4 Prozent gegenüber dem Frühjahr 2023 sogar gestiegen (30,9 %).

Geschäftsklimaindex mit 80 Punkten

Entsprechend stabil bleibt der Geschäftsklimaindex, der in der aktuellen ZVEH-Konjunkturumfrage mit 80 Punkten (Frühjahr 2023: 83,6 Punkte) immer noch einen sehr hohen Wert erreicht. Auch empfinden weiterhin 66,4 Prozent der kürzlich befragten Betriebe die gegenwärtige Geschäftslage als gut – das sind zwar insgesamt 4,6 Prozentpunkte weniger als im Frühjahr 2023 (71 %), aber noch immer 1,9 Prozentpunkte mehr als bei der Befragung im vergangenen Herbst.

Verhaltener, was die Zukunft betrifft

Deutlich verhaltener nimmt sich die Bewertung der zukünftigen Geschäftslage aus. Hier gehen nur noch 17 Prozent der Betriebe von einer Verbesserung der Situation aus. Im Frühjahr waren es noch 22,7 Prozent. Eine Verschlechterung erwarten indes 23,8 Prozent – gegenüber 13,8 Prozent im Frühjahr dieses Jahres. Grund hierfür könnte – neben dem psychologischen Effekt, den die bereits erwähnte Krise am Bau beziehungsweise auch die Verschlechterung der gesamtgesellschaftlichen Stimmung hat – sein, dass die in den E-Handwerken traditionell sehr hohen Auftragsbestände erstmals seit langem leicht abgeschmolzen sind.

So können aktuell noch 53,3 Prozent der Umfrage-Teilnehmer/-innen auf Auftragspolster von mehr als zwei Monaten

verweisen. Im Frühjahr waren es noch 59,3 Prozent. Gleichzeitig aber verfügt noch mehr als ein Viertel der Betriebe (26 %) über Auftragspolster von mehr als vier Monaten. Ein Indiz für die leichte Eintrübung ist auch die Zahl der offenen Stellen. So sank die Zahl der Betriebe mit offenen Stellen von 66,4 Prozent im Frühjahr 2023 nun auf 59,9 Prozent. Zwar gibt es im Frühjahr aufgrund der Ausbildungszyklen in der Regel mehr offene Stellen als im Herbst. Allerdings lag der Wert der offenen Stellen im Herbst 2022 ebenfalls über dem jetzigen Wert.

Auftragspolster schmelzen ab

Ungebrochen optimistisch zeigen sich die Betriebe indes, wenn es um die Beschäftigungsentwicklung in den nächsten sechs Monaten geht. So gehen 25,8 Prozent ungeachtet der zunehmenden Fachkräfte-

lücke von einer Steigerung der Beschäftigtenzahl und nur 11,4 Prozent von einer Senkung aus. Im Frühjahr hatten sogar noch 35,9 Prozent eine solche Steigerung erwartet.

Private Auftraggeber als größte Gruppe

Betrachtet man die Umsätze nach Auftraggebern, so zeigen sich hier geringfügige Verschiebungen. Mit 39 Prozent machen private Auftraggeber die größte Gruppe aus, gefolgt von der gewerblichen Wirtschaft mit 35,2 Prozent (öffentliche Auftraggeber: 13,5 %; Wohnungsbaugesellschaften: 11,7 %).

Während der Anteil der Privatkunden in den vergangenen sechs Monaten leicht stieg (Frühjahr 2023: 37,5 %), ging er im Bereich der gewerblichen Wirtschaft geringfügig zurück (Frühjahr 2023: 38,0 %). Ausschlaggebend für diesen Rückgang könnten die hohen Zinsen sein, die bei gewerblichen Auftraggebern stärker durchschlagen. Dass Privatkunden aktuell weiter investieren, insbesondere im Bereich der Zukunftstechnologien, beweist der PV-Boom. Hier gehören Besitzer von Einfamilienhäusern klar zu den Treibern.

Während die Umsatzanteile in den Bereichen Gefahrenmeldesysteme, Beleuchtungstechnik oder IT-Serviceleistungen gegenüber dem Frühjahr 2023 leicht gesunken sind, zeigt ein Blick auf die Zukunftstechnologien: PV, Speicher und Wärmepumpen sind wahre Umsatz-Treiber. Das gilt insbesondere für die Photovoltaik. Eine kurzzeitige Sättigung ist lediglich im Bereich der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität zu beobachten. Diese ist insbesondere mit den vielen Förderprogrammen der vergangenen Jahre zu erklären. ■

»Bundesförderung Aufbauprogramm Wärmepumpe« (BAW)

Mehr Know-how für den Wärmepumpen-Einbau

Soll die Wärmewende gelingen und Deutschland bis 2045 klimaneutral werden, muss der Einbau von Wärmepumpen gesteigert werden – ab 2024 auf 500.000 Wärmepumpen pro Jahr. Damit für diese Mammutaufgabe auch ausreichend qualifizierte Fachkräfte bereitstehen, hat die Bundesregierung kürzlich die sogenannte »Bundesförderung Aufbauprogramm Wärmepumpe« (BAW) aufgelegt.

Wer kann sich fördern lassen?

Das Programm unterstützt Weiterbildungsmaßnahmen für Handwerker/-innen und TGA-Planer/-innen, Energieberater/-innen und Schornsteinfeger/-innen, die sich im Bereich der Wärmepumpen-Installation weiterbilden und das entsprechende Know-how aneignen wollen. Auch Coachings für Handwerker an Wärmepumpen vor Ort sind förderfähig. Die »Bundesförderung Aufbauprogramm Wärmepumpe« stellt dafür bis zu 5.000 Euro pro Unternehmen zur Verfügung. Anträge können beim Bundesamt für Wirtschaftsförderung und Ausführungkontrolle (BAFA) über ein auf der BAFA-Website (www.bafa.de) bereitgestelltes elektronisches Formular erfolgen.

Und so geht's mit der Förderung

Das ausgefüllte Formular muss dann über das Elster-Unternehmenskonto eingereicht werden. Erteilt das BAFA eine Zusage in Form eines Zuwendungsbescheides, kann



Quelle: Pixabay – globalenergysystems

Sich für die Installation von Wärmepumpen zu qualifizieren, wird künftig immer wichtiger.

die Qualifizierungsmaßnahme bei den zugelassenen Anbietern – diese sind auf der BAFA-Website zu finden – gebucht und umgesetzt werden. Die Qualifizierungsmaßnahme muss innerhalb von zwölf Monaten nach der Erteilung der Zusage absolviert werden.

Im Anschluss an die Qualifizierungsmaßnahme werden folgende Dokumente digital beim BAFA eingereicht:

- › Rechnung
- › Kontoauszug
- › Verwendungsnachweiserklärung

- › Teilnahmebestätigung
- › Qualifikationsnachweis des Coaches

Nach positiver Prüfung wird der vom Bundesamt gewährte Zuschuss auf das Konto des Antragstellers überwiesen. ■

- › **Weitere Infos zum Förderprogramm, FAQs sowie Merkblätter sind hier zu finden: <https://bit.ly/3Fa57b2>**
- › **Wie lässt sich die Förderung beantragen: <https://bit.ly/45oR5wS>**



Light + Building 2024

Stefan Ehinger und Andreas Dörflinger im Podcast

Um allen, die bereits die Tage bis zur Light + Building 2024 zählen, die Wartezeit zu verkürzen, hat die Messe Frankfurt 2020 die Podcast-Reihe »Building Technology Experts« aufgelegt. Aus den E-Handwerken waren seitdem Stefan und sein Vater Bernd Ehinger vom Frankfurter Traditionsbetrieb Elektro Ehinger zu Gast. Aber auch ZVEH-Vizepräsident Hans Auracher gab sich bereits die Ehre. Nun bat die Messe Ehinger junior – mittlerweile Präsident des ZVEH – erneut zum Interview. Dieser



Quelle: ZVEH / Andreas Dörflinger

ZVEH-Präsident Stefan Ehinger (l.) und -Digitalisierungsbeauftragter Andreas Dörflinger (r.) sind die neuesten Gäste im Podcast »Building Technology Experts« der Light + Building.

verriet, wieso die Light + Building mit der Energiewende an Bedeutung gewinnt und warum man sich 2024 Zeit für den Besuch nehmen sollte. Der ZVEH-Digitalisierungsbeauftragte Andreas Dörflinger wiederum macht in einem weiteren Podcast klar, warum an der Digitalisierung kein Weg vorbei führt und welche digitalen Tools Betriebe im Workflow unterstützen. ■

Klingt spannend? Dann hören Sie doch einfach mal in die Podcasts rein:
<https://bit.ly/3ZR1GiV>

Qualitätsbündnis der E-Handwerke

Lichtspezialist SITECO wird neuer E-Markenpartner

Das Qualitätsbündnis der E-Handwerke erfreut sich auch 15 Jahre nach seiner Gründung bei den Partnern aus der Elektroindustrie weiter großer Nachfrage – die Zahl der E-Markenpartner wächst aktuell kräftig. So kann die Marken-Allianz den Licht-Spezialisten SITECO, einen der größten Hersteller von Beleuchtungseinrichtungen, in ihren Reihen begrüßen. Mit dem Einstieg von SITECO sind es nunmehr 77 Unternehmen, die sich den hohen Qualitätsstandards des Bündnisses verschrieben haben.

1862 als Siemens & Halske AG (später Siemens Beleuchtungstechnik) gegründet, gehörte SITECO bis 1997 zum Siemens-Konzern. Hauptsitz des Beleuchtungsspezialisten, der in 49 Ländern präsent ist und rund 1.000 Mitarbeiter/-innen beschäftigt, ist das bayrische Traunreut.

Mit mehr als 160 Jahren Beleuchtungskompetenz im Rücken steht SITECO für herausragende, nachhaltige Lichttechnologie – »designed and engineered in Germany«. Das Unternehmen sieht sich dabei als führender Innovator für Lichtlösungen für die Anwendung in Industrie, Büro, Retail, Sport, Tunnel sowie Straßen und Parks.



Quelle: Innung für Elektro- und Informationstechnik München

Rückkehr in die Marken-Allianz: Daniel Fischer (l.), Geschäftsführer Siteco GmbH, und Frank-Henrik Dudda, Key Account Management Trade (r.), mit ZVEH-Vizepräsident Hans Auracher (M.) vor dem Haus der Münchener Innung für Elektro- und Informationstechnik.

Hohe Innovationskraft

SITECO denkt die Zukunft des Lichts kontinuierlich weiter und sorgt mit mehr als 200 patentierten High-End-Technologien für vielfältige und innovative Anwendungsmöglichkeiten. Das Leistungsspektrum umfasst

eine ganzheitliche Leuchtenentwicklung – von der Optik über die Mechanik und das Thermodesign bis hin zur Leuchtenelektronik, intelligent vernetzt über Lichtmanagement-, Gebäudemanagement oder auch Smart-City-Systeme. ■